Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 47

Illustration: "Immer weniger und weniger! [...]
Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Helsinki in der Rückblende

Die erstmals ausgetragenen Leichtathletik-Weltmeisterschaften lösten recht unterschiedliche Reaktionen aus. Die einen sahen, fasziniert von den herrlichen Kämpfen auf Bahn und Rasen, auch die Schattenseiten aufgehellt; andere suchten hinter der farbenschillernden Kulisse des Kräftemessens in den Lauf-, Sprung- und Wurfdisziplinen vor allem auch die negativen Erscheinungen und Auswirkungen.

Der «Sport» schrieb aus Helsinki: «Der Internationale Leichtathletikverband hat in Helsinki ein weltumspannendes Wunder verwirklicht: Von seinen 171 Unterverbänden – die UNO hat weniger Mitglieder – waren an den WM 157 vertreten, und keiner hat verzichtet, weil er einen anderen aus politischen Gründen boykottieren oder der übrigen Welt per Absage eine Botschaft vermitteln wollte. Helsinki war, in einem Jahr der Konflikte und bedrohlichen Unruhen, ein Zeichen, dass Sport noch eine Möglichkeit des Zusammenlebens ist, trotz Doping, trotz Kommerzialisierung und unerbittlichem Kampf, zum Ruhm der Vaterländer ...»

Apropos Doping: Einen Tag nach Beendigung des Spektakels meldete die Osloer Tageszeitung «Verdens Gang», Superstar Carl Lewis aus den USA, der dreifache Goldmedaillengewinner, habe vermutlich Zusatzkräfte durch das verbotene Sexualhormon Testosteron erhalten. «Dass die Deutschen», so schrieb das Hamburger «Sonntags-Blatt», «unter all den schwarzen Schafen die einzigen Lämmer seien, glaubt schon lange niemand mehr. Auch im DLV-Lager weiss man, dass ohne Pille kein Blumentopf zu gewinnen ist ...»

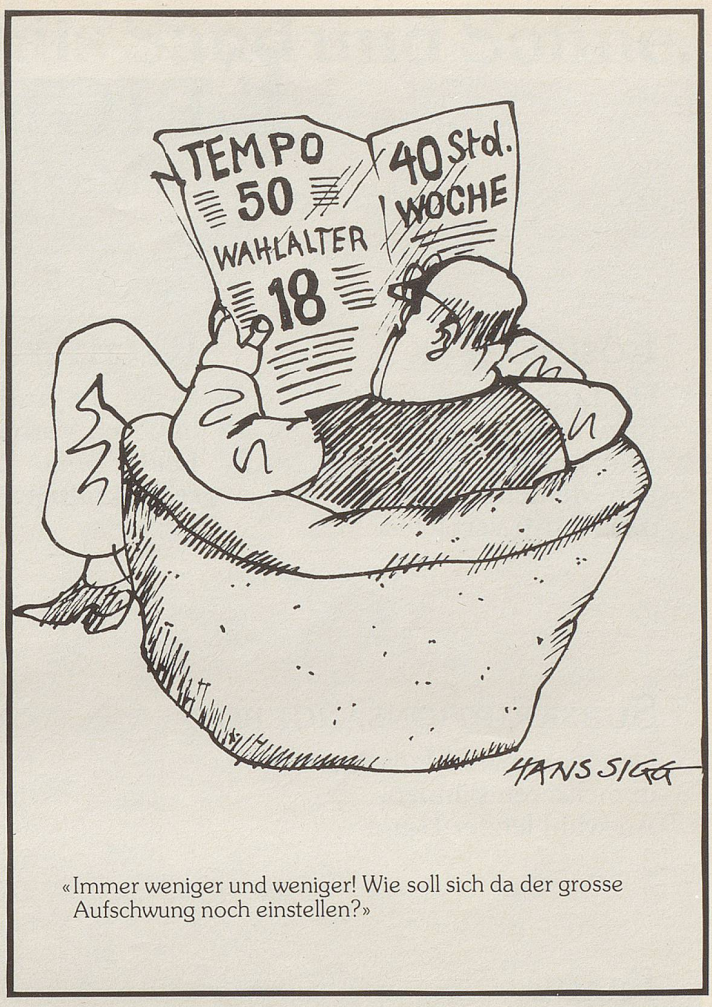
Apropos Kommerzialisierung: «Handgelder bis zu 100000 Mark werden von den Sportartikel-Ausrüstern an Spitzenathleten gezahlt, um sie als Leitfiguren für die Werbung einzusetzen. Wie hoch sind die Gagen? Spitzenverdiener», so «Die Welt», «ist derzeit der amerikanische Sprinter und Weitspringer Lewis mit 40000 Mark Abendgage. Hürdenläufer Ed Moses wird mit etwa 12000 Mark gehandelt ...»

Apropos unerbittlicher Kampf: Olaf Bachmann schrieb im «Kölner Stadt-Anzeiger»: «Ein Zyniker hat in Helsinki behauptet, diese WM werde als Krankenfestival, garniert mit Kultfigur Carl Lewis, in die Leichtathletikgeschichte eingehen. Fürwahr, der Schock sitzt tief – die Bilder weinender Sportler, die mit der Trage aus der Arena geschafft werden müssen, weil Sehnen und Bänder rissen wie morsche Taue, das waren Schlüsselerlebnisse. Ihre Häufigkeit wirft die ketzerische Frage auf: Wie gesund ist diese Art von Sport noch? Für Unvernünftige in hohem Masse ungesund. Und deren gibt es nur zu viele, der Wahnsinn hat schon Methode.»

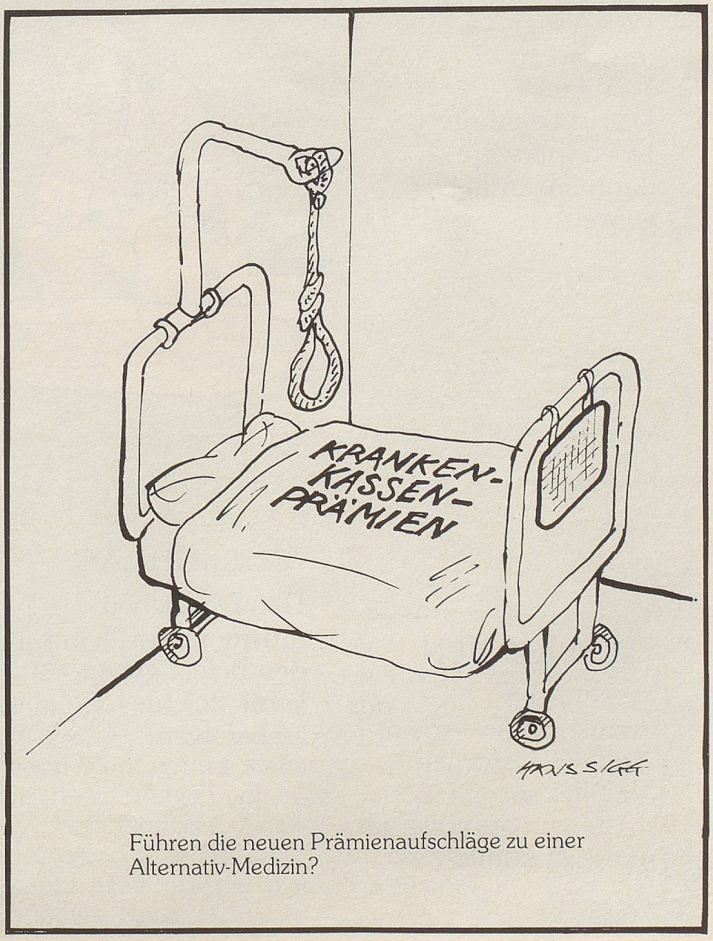
Auch das sommerliche Leichtathletik-Festival von Helsinki, bei dem mehr als die vorprogrammierten 10 Millionen Franken Reingewinn erzielt wurden, hatte, wie der Januskopf, zwei Gesichter.

Sonderbar, wie viele Beobachter vor allem nur das sehen, was sie sehen wollen ...

Speer



«Immer weniger und weniger! Wie soll sich da der grosse Aufschwung noch einstellen?»



Führen die neuen Prämienaufschläge zu einer Alternativ-Medizin?

Der Patient wartet drei Stunden. Endlich sagt er der Krankenschwester: «Schwester, sagen Sie, bitte, dem Herrn Doktor, wenn er mich nicht binnen fünf Minuten empfängt, bin ich gesund.»

«Mein Mann», berichtet die Frau eines Schriftstellers, «veröffentlicht jährlich einen Liebesroman.»
«Und meiner», entgegnet die Kollegin, «verheimlicht jährlich einen!»

Werner Reiser

Kurznachruf

Statt sich auf eine Insel im Pazifik zurückzuziehen, wurde er Pazifist.